

Propositions de la commission

– à l'unanimité avec 2 abstentions, de ne pas donner suite à l'initiative

– par 17 voix contre 1, moins une abstention, d'adopter la motion ci-après:

Motion de la commission. Bourses d'études. Modification de la loi fédérale

Le Conseil fédéral est chargé de préparer, à l'intention des Chambres fédérales, une révision de la loi fédérale du 19 mars 1985 sur l'allocation de subventions pour les dépenses des cantons en faveur de bourses d'études. Cette révision devra notamment porter sur les points suivants:

1. Les prestations de la Confédération et des cantons et les clés de répartition seront fixées de manière à permettre d'allouer des bourses d'études convenables.
2. Les différences actuelles en matière de bourses d'études seront réduites dans toute la mesure du possible, par un aménagement approprié des conditions de subventionnement, s'il y a lieu.
3. Les conditions mises à l'octroi de bourses et en particulier le cercle des bénéficiaires, le droit à une bourse d'études ainsi que le domicile des boursiers prévu par la loi, devront être réglés de manière uniforme.
4. Le même système de calcul doit être appliqué à toutes les catégories d'éducation et de formation.

Präsident: Wir können dieses Geschäft nur behandeln, wenn keine längere Diskussion entsteht. Es haben sich zwei Ratsmitglieder für kurze Erklärungen gemeldet.

M. Carobbio: Je voudrais faire une très brève déclaration. Avant tout, je confirme que je suis d'accord de retirer mon initiative en faveur de la motion de la commission et j'ajoute, que j'approuve les quatre points que la commission a élaborés dans sa motion. Je regrette que l'on ait laissé tomber un cinquième point concernant l'adaptation au renchérissement des bourses d'études. J'espère que cette question pourra être reprise au cours de l'examen de ce problème. En conclusion, je souhaite que le Conseil fédéral puisse rapidement présenter des propositions concrètes quant à ces bourses d'études, car il y a fort longtemps que les étudiants attendent une solution à ce problème.

Müller-Aargau: Einerseits habe ich dafür Verständnis, dass Herr Carobbio seine parlamentarische Initiative angesichts der angeblich fortgeschrittenen Arbeiten an der Revision des Bundesgesetzes von 1965 zurückgezogen hat. Andererseits entspricht der Text der Kommissionsmotion bei den Mindestbeiträgen in einem Punkt, und zwar im wichtigsten, den Intentionen des Initiators nicht. Ich weiss, dass leider der Motionstext im Rat nicht geändert werden kann. Was ich aber vermag, ist, dieser Motion einen kurzen Begleitbrief beizulegen.

Im März 1984, als ich mich zur Neuverteilung der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen äusserte, brachte ich einen Antrag ein, dass die Minimalansätze für Stipendien vom Bund festgelegt werden. Nur dann würde ich der Kantonalisierung des Stipendienwesens zustimmen. Unter dem Motto «Wer nicht zahlt, befiehlt auch nicht» wurde mein Antrag abgelehnt und ich zum Nein gezwungen.

Ich muss nun kurz auf diese Minimalansätze zurückkommen: Wenn jetzt in der Volksabstimmung entschieden worden ist, dass der Bund bei den Stipendien mitverantwortlich sein soll, hat sich die Situation geändert, und man kann wirklich sagen: «Wer zahlt, befiehlt.» Daher sollte die Frage der Mindestbeiträge wieder aufgegriffen werden. Ich hänge an diesen Mindestbeiträgen – Föderalismus hin oder her –, und deshalb wollte ich der Motion diesen Avis noch beifügen. Bei Philippi sehen wir uns wieder, wenn dann das Gesetz behandelt wird.

Ich bitte Sie, die Motion zu unterstützen und in der Folge, im Sinne meiner Ausführungen – jeder nach seinen Möglichkeiten –, zu wirken und zu werken.

Präsident: Die Kommission beantragt, der Initiative keine Folge zu geben. Ein anderer Antrag ist nicht gestellt. So beschlossen.

Zur Motion hat Bundespräsident Egli das Wort. – Der Bundesrat nimmt die Motion entgegen. Ein anderer Antrag ist aus der Mitte des Rates nicht gestellt. Die Motion wird überwiesen.

Ueberwiesen – Transmis

85.203

Initiative des Kantons Genf**StGB. Alternativstrafen****Initiative du canton de Genève****Code pénal. Peines de substitution**

Beschluss des Ständerates vom 5. Dezember 1985
Décision du Conseil des Etats du 5 décembre 1985

Wortlaut der Initiative vom 26. Juni 1985

In seiner Sitzung vom 15. Februar 1985 hat der Grosse Rat des Kantons Genf eine Motion angenommen, die den Staatsrat auffordert, von seinem Vorschlagsrecht bei den eidgenössischen Räten Gebrauch zu machen, um die Einführung von Alternativstrafen ins schweizerische Strafrecht zu fördern.

In dieser Hinsicht wäre es dringend nötig, die beiden sehr positiven und bewährten Institute des bedingten Strafvollzugs und der bedingten Entlassung zu verbessern. Vor allem sollten die Voraussetzungen für die Gewährung des bedingten Strafvollzugs und der bedingten Entlassung grosszügiger ausgestaltet werden (Art. 38 und 41 StGB).

Texte de l'initiative du 26 juin 1985

Dans sa séance du 15 février 1985, le Grand Conseil genevois a adopté une motion invitant le Conseil d'Etat à faire usage de son droit d'initiative auprès des Chambres fédérales en vue de favoriser l'introduction de peines de substitution dans le système pénal suisse.

A cet égard, il serait urgent d'améliorer le fonctionnement de deux institutions très positives qui ont fait leurs preuves, à savoir le sursis à l'exécution de la peine et la libération conditionnelle. En particulier, les conditions mises à l'octroi du sursis et à la libération conditionnelle mériteraient d'être assouplies (art. 38 et 41 CPS).

Herr **Steiniger** unterbreitet im Namen der Petitions- und Gewährleistungskommission den folgenden schriftlichen Bericht:

1. Der Staatsrat des Kantons Genf reichte am 26. Juni 1985 eine Standesinitiative ein. Darin fordert er die eidgenössischen Räte auf, die Einführung von Alternativstrafen ins schweizerische Strafrecht zu fördern. Dabei sollen die beiden sehr positiven und bewährten Institute des bedingten Strafvollzugs und der bedingten Entlassung verbessert werden und insbesondere die Voraussetzungen für ihre Gewährung grosszügiger gestaltet werden (Art. 38 und 41 StGB).
2. Die Kommission prüfte die Standesinitiative am 3. Februar 1986. Sie stellte fest, dass National- und Ständerat am 21. Juni bzw. am 5. Dezember 1985 eine Motion gleichen Inhalts (85.404) überwiesen haben. Dem mit der Standesinitiative vorgebrachten Anliegen ist somit Rechnung getragen worden.

Antrag der Kommission

Aus diesem Grund beantragt die Petitions- und Gewährleis-

tungskommission einstimmig, die Standesinitiative Genf abzuschreiben.

Proposition de la commission

Pour ce motif, la Commission des pétitions et de l'examen des constitutions cantonales propose à l'unanimité de classer l'initiative du canton de Genève.

Angenommen – Adopté

An den Bundesrat – Au Conseil fédéral

86.201

**Initiative des Kantons Bern
StGB. Alternativstrafen**

**Initiative du canton de Berne
Code pénal. Peines de substitution**

Beschluss des Ständerates vom 25. September 1986
Décision du Conseil des Etats du 25 septembre 1986

Wortlaut der Initiative vom 18. Dezember 1985

Das eidgenössische Strafgesetzbuch ist dahingehend zu ergänzen, dass für kurze Freiheitsstrafen bis zu drei, eventuell sechs, Monaten alternative Sanktionen neben den Freiheitsstrafen vorgesehen werden.

Texte de l'initiative du 18 décembre 1985

Pour ce qui se rapporte aux peines privatives de liberté de courte durée – jusqu'à trois mois, éventuellement six mois – le code pénal suisse doit être complété de telle sorte que d'autres sanctions (de substitution) soient prévues, à côté des peines précitées.

Herr **Steinegger** unterbreitet im Namen der Petitions- und Gewährleistungskommission den folgenden schriftlichen Bericht:

1. Am 18. Dezember 1985 reichte der Regierungsrat des Kantons Bern eine Standesinitiative ein. Darin fordert er die eidgenössischen Räte auf, das eidgenössische Strafgesetzbuch dahingehend zu ergänzen, dass für kurze Freiheitsstrafen bis zu drei eventuell sechs Monaten alternative Sanktionen neben den Freiheitsstrafen vorgesehen werden.
2. Die Kommission prüfte die Standesinitiative am 21. April 1986. Sie stellte fest, dass National- und Ständerat am 21. Juni bzw. am 5. Dezember 1985 eine Motion gleichen Inhalts (85.404) sowie eine Standesinitiative des Kantons Genf vom 26. Juni 1985 überwiesen haben. Dem mit der Standesinitiative vorgebrachten Anliegen ist somit Rechnung getragen worden.

Antrag der Kommission

Aus diesem Grund beantragt die Petitions- und Gewährleistungskommission einstimmig, die Standesinitiative Bern abzuschreiben.

Proposition de la commission

Pour ce motif, la Commission des pétitions et de l'examen des constitutions cantonales propose à l'unanimité de classer l'initiative du canton de Berne.

Angenommen – Adopté

An den Bundesrat – Au Conseil fédéral

Präsident: Wir kommen zur Behandlung der persönlichen Vorstösse gemäss der separaten Liste.

85.445

Motion Ott

Natur- und Heimatschutz

**Protection de la nature et
sauvegarde du patrimoine national**

Wortlaut der Motion vom 4. Juni 1985

Der schweizerische Natur- und Heimatschutz kann die ihm durch Artikel 24sexies BV und durch das Bundesgesetz vom 1. Juli 1966 zugewiesene Aufgabe nicht zureichend erfüllen. Die Rechtsgrundlagen sind zwar genügend, nicht aber der Vollzug. Das zeigt sich im fortschreitenden Landschaftszerfall, der u. a. in dem krassen Missverhältnis begründet ist, welches zwischen dem landschaftszerstörerischen Aufwand privater und öffentlicher Bautätigkeit einerseits und den geringfügigen Mitteln zum Schutz der Landschaft andererseits besteht.

Angesichts dieses offenkundigen Vollzugsnotstandes wird der Bundesrat ersucht, Beschlüsse für geeignete Massnahmen vorzubereiten, um den Natur- und Heimatschutz des Bundes in finanzieller, personeller, konzeptioneller und organisatorischer Hinsicht zu stärken. Die zuständigen Dienststellen sollen in die Lage versetzt werden, wirksam und in völliger Unabhängigkeit von konkurrenzierenden Sachinteressen die Anliegen des Natur- und Heimatschutzes zu vertreten.

Texte de la motion du 4 juin 1985

La tâche qui est confiée, par l'article 24sexies de la constitution et la loi fédérale du 1er juillet 1966, à la protection de la nature et à celle du patrimoine national ne peut être accomplie de manière satisfaisante. Sans doute, les bases légales sont-elles suffisantes, mais c'est l'application qui laisse à désirer. Cela s'extériorise notamment dans les progrès inquiétants que l'on observe dans la dégradation des paysages; or, c'est le hiatus flagrant entre les travaux de construction publics et privés, c'est-à-dire la gravité de l'atteinte aux paysages que cela implique, d'une part, et les moyens très modestes mis en oeuvre pour protéger les sites, d'autre part, qui est à l'origine de cette situation déplorable.

Compte tenu de cette inefficacité manifeste dans l'application de la loi, le Conseil fédéral est chargé de préparer des arrêtés prévoyant des mesures qui soient de nature à renforcer, sur le plan des moyens financiers, du personnel, de la conception et de l'organisation, la protection de la nature et celle du patrimoine national. Les services administratifs compétents doivent être mis en état de défendre efficacement et en toute indépendance les objectifs de la protection de la nature et du paysage, face aux intérêts matériels qui leur sont contraires.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Bundi, Ruch-Zuchwil (2)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Die Zeit dürfte endgültig vorbei sein, wo man den Natur- und Heimatschutz noch als eine marginale Staatsaufgabe mit vorwiegend idealistischer Zielsetzung betrachten konnte. Heute wird immer deutlicher, dass hier ganz vitale gesellschaftliche und ökonomische Interessen auf dem Spiel stehen. Die verbliebenen Reste der Schönheit unserer schweizerischen Landschaft müssen heute um jeden Preis geschützt und erhalten werden, denn sie gehören zu den wenigen «Rohstoffen», die wir besitzen und auf denen auch der Wohlstand unseres Volkes beruht.

1. Der heutige Vollzugs-Notstand beim Landschaftsschutz Heute ist die Situation gerade auf diesem Sektor alarmierend geworden. Der Ansturm auf noch unverdorben Landschaften ist ungebrochen. Die Landschaftszerstörung schreitet rasch fort. Abwehrmassnahmen sind zu schwach oder nur punktuell wirksam. Jedes Jahr gehen unersetzliche

Initiative des Kantons Genf StGB. Alternativstrafen

Initiative du canton de Genève Code pénal. Peines de substitution

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1986
Année	
Anno	
Band	III
Volume	
Volume	
Session	Herbstsession
Session	Session d'automne
Sessione	Sessione autunnale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	15
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	85.203
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	09.10.1986 - 08:00
Date	
Data	
Seite	1466-1467
Page	
Pagina	
Ref. No	20 014 665

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.